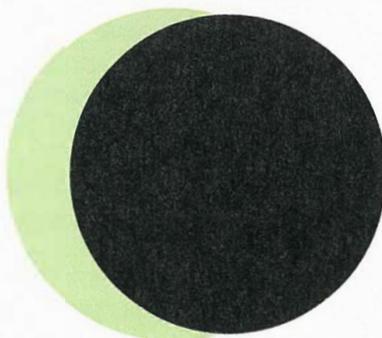


ZEIT Wissen, Januar, Februar 2021

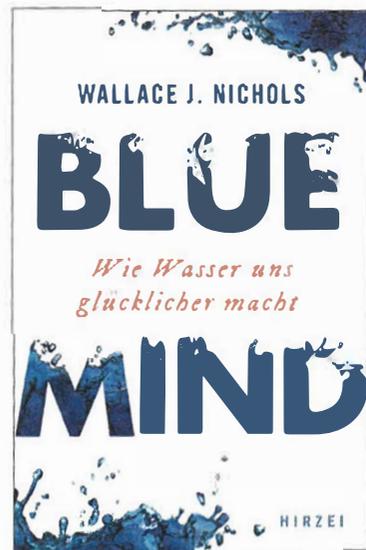
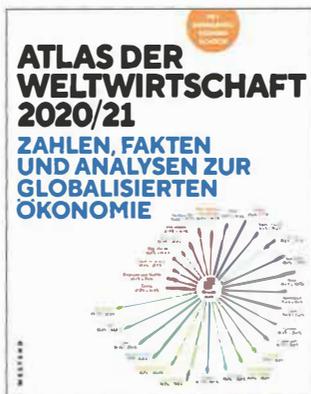
Anders Bortne
SCHLAFLOS



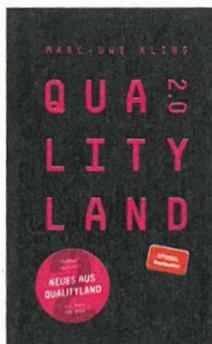
Wie ich nach tausend Nächten endlich Ruhe fand

maurschverlag

»Das größte
Panorama ist der
Blick vom Strand
aufs Meer hinaus«



»Museen sorgen dafür,
das Verfallsdatum
der Dinge in eine
möglichst ferne
Zukunft zu verlagern«



glücklicher – das weiß die Wissenschaft schon lange –, weil wir in der Natur aktiver sind. Doch Wasser kann mehr als Wald und Wiese. Es schimmert und funkelt, ist bewegt und vervielfacht alles Licht – was herrliche Entspannung verschafft. Psychologen erklären das mit der »unwillkürlichen Aufmerksamkeit«: Unser Blick wird von der Bewegung des Wassers gelenkt. Es ist in steter Veränderung, doch seine Muster wiederholen sich immerfort. Wir bleiben aufmerksam, ohne uns dabei anzustrengen. Ein idealer Zustand. Deswegen gucken wir auf den Fluss, ohne uns zu langweilen oder uns gereizt zu fühlen. Dass Wasser außerdem zu trösten vermag, wusste schon Ishmael in Melvilles *Moby Dick*: »So oft etwas Verbissenes in meine Züge kommt«, heißt es, »halte ich es für geraten, sobald als möglich auf See zu kommen. Dies ersetzt mir die Kugel vor den Kopf.« *Hella Kemper Hürzel*, 319 Seiten, 25 Euro

Rettet die Insekten! (Ja, auch die Mücken und Spinnen)

Josef Settele: »Die Triple-Krise – Artensterben, Klimawandel, Pandemien«

Was der Klimawandel, die Corona-Pandemie und das Artensterben miteinander zu tun haben? Sehr viel. Denn sie sind, wenn man Josef Settele folgt, Symptome von ein und derselben Krise. Nicht dass man das noch nicht gehört hätte – der Mensch als Verursacher von schmelzenden Gletschern, Dürren, Waldsterben, leeren Meeren, verüllten Stränden. Das Besondere an der *Triple-Krise* ist, dass hier einer schreibt, der ganz vorne dabei ist, wenn es gilt, Krisen zu erforschen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Insekten, das primäre Forschungsgebiet von Josef Settele. Immerhin hat das Schlagwort »Insektensterben« bewirkt, dass das Artensterben endlich auf politischer Ebene diskutiert wird. Settele ist Agrarökologe und arbeitet am Umweltforschungszentrum Halle, außerdem spielt er eine wichtige Rolle beim Weltbiodiversitätsrat der Vereinten Nationen. Das Verdienst dieses Buchs: Es macht deutlich, wie groß unsere Wissenslücken sind, wie hoch die Unsicherheiten, wie wichtig die Rolle der Biodiversitätsforschung. Es werden sehr klar Verantwortliche für die Krise in der Natur benannt, etwa die Agrochemie-Industrie und die Landwirtschaft. Aber Settele lässt sich nicht zu

populistischen Impulsen hinreißen, sondern setzt auf Vermittlung und ein Miteinander. Das ist klug und bringt einen als Leser wirklich weiter. Vielleicht hätte Josef Settele sich an manchen Stellen weiter nach vorne trauen sollen, an anderen hätten weniger Details und ein bisschen mehr Erzählung gutgetan. Am Ende ist die *Triple-Krise* eine kluge, besonnene Auseinandersetzung mit der Frage, was das Leben auf unserem Planeten bedroht – ein Zustandsbericht der lebendigen Welt von einem, der ihr den Puls fühlt.

Fritz Habekuß

Edel, 320 Seiten, 22,95 Euro

DAS LESEN NOBELPREISTRÄGER



Peter Doherty,
Medizin-Nobelpreis 1996

Ian W. Toll: »Six Frigates«

»Ich empfehle das erste Buch des amerikanischen Militärgeschichtlers Ian W. Toll aus dem Jahr 2006. Es erzählt aus der Gründungszeit der US-Marine.«
W. W. Norton Verlag, 592 Seiten, antiquarisch

Was das ganze Zeug über die Menschheit verrät

Stefan Laube: »Der Mensch und seine Dinge – Eine Geschichte der Zivilisation, erzählt von 64 Objekten«

Der Mensch, das technische Tier, hat früh begonnen, seine Umwelt mit Gegenständen aller Art zu füllen. Mit der Aufklärung setzte in Europa der Drang ein, alles Objektartige zu sammeln, zu katalogisieren und in Museen auszustellen. Der Kunsthistoriker Stefan Laube holt in *Der Mensch und seine Dinge* 64 Gegenstände aus den Vitrinen der Berliner Staatlichen Museen. Anhand dieser Objekte erzählt er eine Geschichte der menschlichen Zivilisation von der Frühzeit bis heute. Ursprünglich als Vorlesung an der Humboldt-Universität konzipiert, gelingt Laube dabei etwas Erstaunliches: eine Geschichte der gesamten

Menschheit. Anders als es dem westlichen Selbstbild entspricht, ist dies keine Geschichte des linearen Fortschritts, die etwa im Computer gipfelt. Laube nähert sich den 64 Dingen mit einer Betrachtung, die durch die Zeiten springt, aber die grundlegenden Zugänge zur Welt, beim Essen, Spielen, Tauschen oder auch im Rausch, herausarbeitet. Ob Faustkeil, antike Trinkschale, afrikanische Skulptur oder Berliner Dönerspieß – in allen Objekten spiegelt sich eine gemeinsame *conditio humana*. Dabei macht Laube auch deutlich, mit welcher Hybris Europa im Zeitalter des Kolonialismus den Zivilisationen der anderen Weltteile begegnet ist. Deshalb ist sein Buch eine ganz neue Geschichte der Globalisierung – und zwar eine der globalen kulturellen Gemeinsamkeiten, die sich einer Bewertung in höher oder weniger entwickelt entschieden verweigert. So hilft das Buch, sich in der mit Ressentiments gegen alles Fremde aufgeladenen Gegenwart darauf zu besinnen, was die unzähligen Exemplare des Homo sapiens seit je verbindet. Und außerdem Respekt für die enorme und schätzenswerte Vielfalt seiner Kultur zu empfinden.

Niels Boeing

Hanser, 512 Seiten, 32 Euro

Die Rezensenten

Niels Boeing liest zurzeit »Digitaler Kapitalismus« von Philipp Staab, eine brillante und erschreckende Analyse der Macht von Amazon, Google und Co.

Marie Brand ist mit den Kult-Detektiven Justus, Peter und Bob in die düstere Graphic Novel »Rocky Beach – eine Interpretation« eingetaucht.

Fritz Habekuß hat sich zuletzt über Rafael Horzons »Das Neue Buch« gefreut und schaut abends Streams mit Theaterinszenierungen, etwa Molières »Menschenfeind« vom Deutschen Theater in Berlin.

Hella Kemper hört 305 Minuten lang dem Extremschwimmer André Wiersig zu, der die Ocean's Seven geschafft hat: »Ein Mann des Meeres« auf vier CDs bei Supposé.

Stefan Schmitt liest Ernest Clines »Ready Player Two« und findet es noch viel zu lang, bis Anfang Mai Andy Weirs neuer Roman »Project Hail Mary« erscheint.

Sven Stillich verschenkt gerade sehr viele Dinge und hört dabei »Unsolved« von Karate (was er gerne auf Vinyl hätte).